

Gottesdienst zum Heiligen Abend Christvesper) 2025 in Wernigerode und Göttingen

(Michael Hüstebeck, Pfarrer)

Einleitung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Ä

Diese Nacht ist anders als andere Nächte.
Sie ist stiller.
Und sie trägt eine Verheißung.

In diese Nacht hinein kommt Gott.
Nicht laut, nicht überwältigend,
sondern als Kind.
Zart.
Verletzlich.
Und doch voller Hoffnung.

Gott kommt in die Dunkelheiten unserer Welt
und in die Dunkelheiten unseres Lebens.
Er kommt nicht, um zu richten,
sondern um nahe zu sein.
Er kommt, um Frieden zu schenken.

So hören wir in dieser Nacht die Botschaft,
die allem zugrunde liegt:
*Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab,
auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.*

Mit dieser Hoffnung feiern wir diesen Gottesdienst

- im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Psalmgebet Psalm 96

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.
Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Singet dem HERRN ein neues Lied;
singet dem HERRN, alle Welt!
Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!
Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!
Denn der HERR ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.
Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,
bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!
Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;
das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
es sollen jauchzen alle Bäume im Walde
vor dem HERRN; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.
Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.
Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Gebet des Tages

Gott, du Schöpfer und Erlöser,
deine rettende Gnade ist erschienen
in der Geburt deines Sohnes.
Darum danken wir dir
und preisen deinen Namen.

Du hast dein Licht aufgehen lassen
in der Nacht unserer Welt –
ein Licht zum Heil für uns
und für alle Menschen.

Wir bitten dich am Beginn dieser Heiligen Nacht:
Lass das Licht deiner Gnade einkehren
bei uns,
in unseren Häusern,
in unseren Familien,
bei Jungen und Alten,
bei allen, die heute hoffen,
und bei denen, die kaum noch hoffen können.

Dein Heil ist erschienen,
du Gott der Gnade,
mitten in unserer unheilen Welt.

So bitten wir dich für die Völker der Erde:
Lass Frieden werden,
wo Krieg herrscht,
wo Hass Herzen verhärtet,
und Verbitterung das Zusammenleben zerstört.

Lass es Weihnachten werden
für diese Welt
und für uns.

Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus,
unseren Herrn.

Amen.

Weissagungen

Eröffnung

In dieser Heiligen Nacht feiert die Christenheit die Geburt eines besonderen Kindes.
Eine Nacht, in der Gott selbst uns nahekommt.

Vor mehr als zweitausend Jahren kam Jesus Christus auf diese Erde –
als Heiland der Welt und Helfer der Menschen,
als der Eine, der uns von allem Elend,
von Sünde, Leid und Tod erlösen sollte.

So war es nach Gottes Plan vorherbestimmt.
Und so wurde es durch die Propheten
schon Jahrhunderte vor seiner Geburt angekündigt.

Die erste Verheißung

Schon beim Sündenfall,
als der Tod in die Welt kam
und Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis aßen,
von dem Gott gesagt hatte:

Du darfst essen von allen Bäumen im Garten,
aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen
sollst du nicht essen;
denn an dem Tage, da du davon isst,
musst du des Todes sterben.

Da spricht Gott der HERR
schon seine erste Verheißung vom kommenden Heiland.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau
und zwischen deinem Samen und ihrem Samen;
er wird dir den Kopf zertreten,
und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Mitten im Fall
beginnt Gottes Rettungsgeschichte.

Der Segen für alle Völker

Im Alten Bund verheißt Gott seinen Segen Abraham
und seinen Nachkommen.

Michael (Bibelwort):

Ich will dich segnen,

und du sollst ein Segen sein.
Und in dir sollen gesegnet werden
alle Geschlechter auf Erden.

Gottes Heil ist von Anfang an
größer als ein Volk.
Es gilt der ganzen Welt.

Der Stern aus Jakob

Mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt
verkündet sogar ein heidnischer Seher diese Hoffnung.

Ich sehe ihn, aber nicht jetzt;
ich schaue ihn, aber nicht von nahem.
Ein Stern wird aus Jakob aufgehen,
ein Zepter aus Israel.

Das Licht im Dunkel

Der Prophet Jesaja spricht von einem Licht,
das in die Dunkelheit scheint.

Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht.

Und von einem Kind,
durch das Gott selbst uns nahekommt.

Uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben.
Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held,
Ewig-Vater, Friede-Fürst.
Seine Herrschaft hat kein Ende.

Erkannt – oder verkannt

Wir hören von Jubel und Freude.
Doch nicht alle erkennen dieses Kind
als ihren Herrn.

Ochs und Esel stehen an der Krippe
und wissen mehr, als wir oft ahnen.

Ein Ochse kennt seinen Herrn
und ein Esel die Krippe seines Herrn;
aber mein Volk kennt's nicht
und versteht's nicht.

Zeichen und Ort

Gott kündigt das Wunder im Voraus an.

Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein
und einen Sohn gebären;
und man wird ihn nennen Immanuel –
Gott mit uns.

Und auch der Ort wird genannt.

Du, Bethlehem Efrata,
aus dir soll mir der kommen,
der Herr sei in Israel.

Erfüllt

Mit der Geburt dieses Kindes
kommt Gottes Plan zum Ziel.

In der Krippe beginnt unser Heil.
Am Kreuz wird es vollendet.
Und im Ostersieg Jesu
werden Leben und Frieden neu geschenkt.

Schlussmeditation

In dieser Nacht müssen wir nichts erklären
und nichts leisten.
Wir dürfen einfach da sein.

Gott kommt klein.
Zart.
Nah.

Er kommt in unsere Unruhe,
unsere Schuld,
unsere Traurigkeit.

Nicht um zu richten,
sondern um zu bleiben.

So beginnt Frieden.

Nicht als perfekte Ordnung,
sondern als Vertrauen.

Vertrauen, dass wir nicht allein sind.

Und so darf diese Nacht uns tragen –
Gott ist da.

Für dich.

Heute.

Predigt zu Jesaja 9,1–6 zum Heiligen Abend 2025 - „Wunderbares im Entstehen“

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.
Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte,
wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

Denn du hast ihr drückendes Joch,
die Jochstange auf ihrer Schulter
und den Stecken ihres Treibers zerbrochen
wie am Tage Midians.

Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht,
und jeder Mantel, durch Blut geschleift,
wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter;
und er heißt:
Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

auf dass seine Herrschaft groß werde
und des Friedens kein Ende
auf dem Thron Davids und in seinem Königreich,
dass er es stärke und stütze
durch Recht und Gerechtigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Der Eifer des HERRN Zebaoth wird solches tun.

Gebet vor der Predigt

Gott,

wir haben dein Wort gehört.
Alte Worte – und doch Worte für heute.

Manches darin leuchtet uns ein.
Manches bleibt fremd.
Manches trifft uns unerwartet.

Öffne uns jetzt das Herz,
nicht damit wir alles verstehen,
sondern damit wir uns ansprechen lassen.

Komm du uns nahe
mit deinem Frieden,

der nicht erklärt werden muss,
sondern trägt.

Amen.

Liebe Gemeinde,

in einem halbdunklen Raum wiegt eine junge Mutter ihr Neugeborenes.
Ihre Hände, rau geworden von der täglichen Feldarbeit, gleiten zärtlich über die Stirn des Kindes.

Es duftet nach warmem Wasser, nach frischem Leben, nach Aufbruch.
Leise neigt sie sich über ihr Kind und flüstert Worte, die größer sind als die kleine Stube:

„Aus dir wird einmal Großes werden.
Du wirst wunderbare Pläne entwerfen.
Du wirst stark sein – ein Held, der hält.
Du sorgst dich um die Deinen.
Du wirst für den Frieden stehen.
Nicht aus dir selbst – aus Gott.“

Das Kind schläft über diesen Worten ein,
als hätte es genau das gebraucht:
eine leise Hoffnung, die in die Welt hineingesprochen wird.

Draußen aber dröhnen Soldatenstiefel über den Boden.
Schwere Mäntel, harte Befehle, Angst in den dunklen Gassen.
Fremdherrschaft, Unterdrückung, Unsicherheit.
Und mitten darin sitzt eine Mutter und spricht Hoffnung.
Nicht als Gegenwehr,
sondern als Ausdruck von Nähe.

So könnte es heute sein – in Gaza oder Charkiw, in Aleppo oder Myanmar.
So könnte es gewesen sein 1942, 1917, in den Lagern, an den Fronten.
So war es zur Zeit des Pharaos, als Mose geboren wurde.
So war es unter Herodes, als Jesus zur Welt kam.
So war es zur Zeit Jesajas, als das Volk im Finstern wandelte.

Immer wieder beginnt Hoffnung mit einem Kind.

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“
So beginnt der Prophet Jesaja.

Ein Licht mitten in der Nacht.
Ein Kind mitten in der Finsternis.
Ein Hoffnungsleuchten, das die Dunkelheit nicht leugnet,
sondern in ihr bleibt.

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“

Wer war gemeint?

Vielleicht der junge König Hiskia.

Vielleicht ein künftiger Herrscher.

Vielleicht ein Kind, das das Volk damals noch nicht kannte.

Doch entscheidend ist:

Mit einem Kind setzt Gott etwas in Bewegung.

Nicht mit Macht beginnt es – sondern mit Leben.

Nicht mit Heer – sondern mit einer Hoffnung in Windeln.

Nicht mit Stärke – sondern mit Zärtlichkeit.

Die Befreiung beginnt nicht auf Distanz.

Sie beginnt dort, wo Gott nahe kommt.

Wir stehen an diesem Heiligabend hier –

müde vielleicht,

voller Erwartungen, voller Erinnerungen, voller Sehnsucht.

Wir suchen den Weg zur Krippe und spüren:

Diese alten Worte meinen uns.

„Uns ist ein Kind geboren.“

Wir schauen in die Krippe,

aber wir sehen weiter als bis zum Heu.

Wir sehen den,

der sich nicht entzieht,

der den Weg mitgeht,

der uns am Kreuz trägt.

Den, der unsere Schuld, unsere Scham, unsere Lasten

nicht von oben her beurteilt,

sondern sie in seine offenen Arme nimmt.

Das Licht, das hier aufscheint,

ist kein fernes Leuchten.

Es ist die Nähe Gottes selbst.

Der Engel sagt zu den Hirten:

„Ich verkündige euch große Freude.“

Jesaja ruft:

„Du machst groß die Freude.“

Diese Freude ist keine Privatsache.

Sie will geteilt werden.

Menschen teilen die Ernte.
Hirten teilen ihre Erfahrung.
Wir teilen heute Geschenke, Lieder, Licht.

Wir teilen die Freude darüber,
dass Gott uns ansieht – uns! – und sagt:
Dieses Kind ist für euch.

Nicht, weil wir stark wären.
Nicht, weil wir alles verstehen.
Sondern, weil Gott bleibt.

Jesaja nennt vier Titel.
Vier Wege der Hoffnung.

Wunderbarer Ratgeber

Gott denkt anders.
Größer, liebevoller, näher als wir.
Er öffnet Wege, die wir nicht erwartet haben:
ein friedliches Gespräch, wo Streit war,
ein Lachen mitten in Krankheit,
ein Abschied, der vom Frieden getragen ist.
Wunderbares – im Entstehen.

Starker Gott

Nicht stark im Sinn von Gewalt,
sondern stark im Tragen.
Wir tragen unsere Kreuze –
er trägt uns.

Ewig-Vater

Einer, der bleibt.
Einer, der sich nicht entzieht.
Einer, der unsere Wege begleitet –
auch dort, wo wir selbst keinen Überblick mehr haben.

Fürst des Friedens

Nicht Frieden durch Macht,
sondern Frieden durch Nähe.
Nicht als fertige Lösung,
sondern als Gegenwart Gottes mitten im Unfrieden.

Während wir diese Hoffnungen hören,
spüren wir zugleich die Zerbrechlichkeit unserer Welt.

An dieser brüchigen Stelle kommt Gott uns entgegen.
Hier lässt er sich finden.

Und vielleicht berührt uns Weihnachten gerade deshalb so tief:
Gott entscheidet sich für ein Kind.
Er setzt ein Kind in die Finsternis – nicht hinter sie.
Er bleibt.
Er geht nicht auf Distanz.

Die Krippe ist Gottes stilles Ja zu dieser Welt.
Kein lauter Protest,
sondern bleibende Nähe.

Wir wissen:
Es gibt Nächte, die nicht enden wollen.
Es gibt Engel, die schweigen.
Es gibt Wege, auf denen wir mühsam gehen.

Doch die Hoffnung bleibt.
Nicht, weil wir sie festhalten.
Sondern, weil Gott uns hält.

Der Friede, den die Engel verkünden,
entsteht dort,
wo Menschen hören,
und dem vertrauen,
von dem sie singen.

Noch einmal sehen wir die junge Mutter.
Sie schaut in die Wiege ihres Kindes.
Und etwas wird hell.

Nicht alles.
Aber genug.

So schauen auch wir in die Krippe.
Und erkennen:
Gott lässt es hell werden.
Still.
Leise.
Unaufdringlich.

Mit einem Kind.
Mit seinem Sohn.
Mit Jesus Christus.

Wunderbares ist im Entstehen.
Auch heute.
Auch hier.
Amen.

Fürbittgebet

Herr Gott, himmlischer Vater,
du Licht der Welt.
In deinem Licht dürfen wir aufatmen.
Denn es ist kein grelles Licht,
sondern das Licht deiner Liebe,
deiner Versöhnung
und deines Friedens mit uns Menschen.

Wir kommen zu dir mit allem,
was uns heute bewegt:
mit Dankbarkeit und mit Sehnsucht,
mit Freude und mit dem,
was uns schwer auf dem Herzen liegt.
Hilf uns, dein Licht wahrzunehmen
und weiterzugeben an alle,
die im Dunkeln sitzen
und nach dir suchen.

Lass dein Licht leuchten
bei denen, die heute allein sind.
Bei denen, deren Wohnung still bleibt,
weil niemand kommt,
kein Telefon klingelt
und keine Tür aufgeht.

Sei nahe denen,
die sich nach einem Wort sehnen,
nach einer Berührung,
nach einem Zeichen:
Du bist nicht vergessen.
Du bist nicht allein.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten
bei denen, die voller Sorgen sind –
Sorgen um die eigene Zukunft,
um die Gesundheit,
um Menschen, die sie lieben
und nicht schützen können.

Wir bitten dich für alle,
die in Krieg, Hunger und großer Not leben,
für die,
für die diese Nacht keine heilige,
sondern eine gefährliche ist.
Umgeb sie mit deinem Schutz
und öffne Wege zum Frieden.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten
bei denen, die nur sich selbst sehen,
die sich abgesichert haben
und meinen, niemanden zu brauchen.

Öffne ihre Herzen,
dass sie erkennen:
Alles, was wir haben,
trägt nicht ewig.
Du aber schenkst ein Licht,
das bleibt,
wenn Sicherheiten zerbrechen
und Gewissheiten schwinden.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten
in den Häusern der Menschen,
in denen Trauer eingezogen ist.

Wir denken an die,
die einen geliebten Menschen verloren haben –
vor kurzem oder vor langer Zeit.
An die,
für die ein Platz leer geblieben ist
und deren Herzen noch schmerzen.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten
bei den Kranken,
bei denen, die erschöpft sind vom Leben,
bei denen, die keine Kraft mehr haben
zu hoffen oder zu beten.

Trage sie mit deiner Nähe.
Sei du ihr Halt,
wenn Worte fehlen
und Wege unklar werden.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht des Friedens
unsere Herzen erfüllen.

Mach uns bereit,
dass wir zu Trägerinnen und Trägern
deines Friedens werden –
leise, geduldig und beharrlich,
in unseren Familien,
in unserer Gemeinde,
in dieser Welt.

Darum rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

Alles, was unausgesprochen bleibt,
alles, was wir dir im Stillen hinhalten,
nimm du in dein Erbarmen.

Darum bitten wir dich
im Namen deines Sohnes Jesus Christus,
der als Licht in diese Welt gekommen ist.

Ihn loben wir jetzt und allezeit,
bis in Ewigkeit.
Amen.